

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 131 (Januar - März 2014)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT-UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL



Johann Wilhelm Dünner

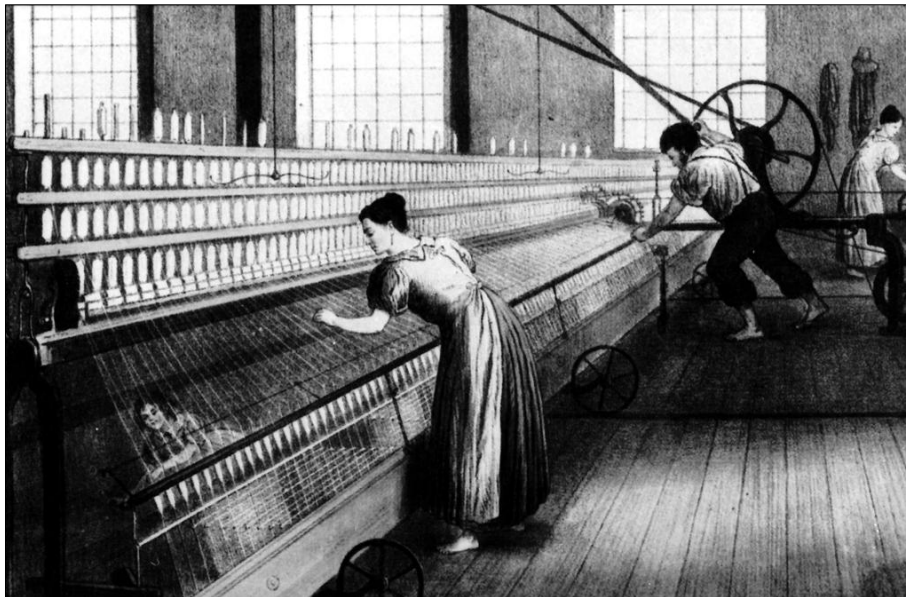
Zu unserem Titelbild:

Johann Wilhelm Dünner - Landdechant, Schulpfleger, Ehrenbürger ...

Von Erich Kahl

Am 1. Dezember 2013 jährte sich der Todestag des Wipperförther Pfarrers Johann Wilhelm Dünner zum 150. Mal. Der Geistliche gehört sicher zu den Wipperförther Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts, die durch ihr Engagement die Geschicke der kleinen Stadt und ihrer Umgebung am nachhaltigsten beeinflusst haben.

Geboren wurde er am 19. November 1803; die Eltern betrieben einen Bauernhof in Niederdhün; dass auf dem Grabstein und in amtlichen Papieren Wipperfeld als Geburtsort angegeben ist, erklärt sich wohl dadurch, dass die kleine Hofschafft zum Kirchspiel Wipperfeld gehörte. Dünner besuchte ein Kölner Gymnasium und studierte in Bonn und Münster. 1827 wurde er zum Priester geweiht. Nach fünf Jahren als Kaplan in Essen und Uerdingen und drei Jahren als Pfarrer in Lützenkirchen wurde er schließlich am 1. Dezember 1835 **Pfarrer** an St. Nikolaus in Wipperfürth. 1836 übernahm er das Amt des **Schulpflegers** über die Katholischen Schulen des Kreises Wipperfürth und der Schulbezirke Gimborn und Marienheide; als solcher setzte er sich besonders für die in den Spinnereien beschäftigten „Fabrikkinder“ ein und bemühte sich, den gesetzlich vorgeschriebenen Schulunterricht auch für diese Bevölkerungsgruppe zu gewährleisten.



Von 1839 an war Dünner auch **Dechant** des Dekanats Wipperfürth. 1844 übertrug ihm die Königliche Regierung in Köln die einstweilige **Leitung des Wipperförther Progymnasiums**, die er bis 1846 innehatte; 1845 entwarf Dünner in einem gutachtlichen Bericht an die Regierung das „Schulprogramm“ der Anstalt, die sich jetzt als Progymnasium und Höhere Bürgerschule definierte.

Für kurze Zeit übernahm der Geistliche auch politische Verantwortung; im Revolutionsjahr 1848 war er von Anfang Juli an für einige Monate **Abgeordneter der Nationalversammlung in Berlin**, des ersten demokratisch gewählten preußischen Parlaments.

Den Wahlmännern des Kreises Wipperfürth
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich zur Stellver-
tretung unseres Abgeordneten bei der preussischen Na-
tional-Versammlung in Berlin einberufen bin, und
am 3. Juli c. dorthin abzugehen gedenke.

Wipperfürth, den 30. Juni 1848.

Der Landdechant,
J. W. Dünner.

Neben der Seelsorge bildete der Einsatz im sozialen Bereich einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Er gründete den Wipperfürther Ortsverein des 1845 ins Leben gerufenen „**Borromäusvereins**“, aus dessen Einsatz für die Volksbildung die Katholischen Büchereien erwuchsen, und den „**Katholischen Jünglingsverein Wipperfürth**“, der 1853 die Statuten Adolf **Kolpings** annahm und von da an „Katholischer Gesellenverein Wipperfürth“ hieß. Dechant Dünner war es auch, der den Wipperfürthern fast sieben Jahrzehnte nach dem letzten Stadtbrand wieder zu einem **Hospital** verhalf; 1861 kaufte die Kirchengemeinde zu diesem Zweck ein Bürgerhaus an der Marktstraße, das von 1862 bis 1882 als „katholisches Kranken-, Armen- und Waisenhospital“ diente. Die Wipperfürther nannten es „Klösterchen“; diesen Namen hat es bis heute behalten.



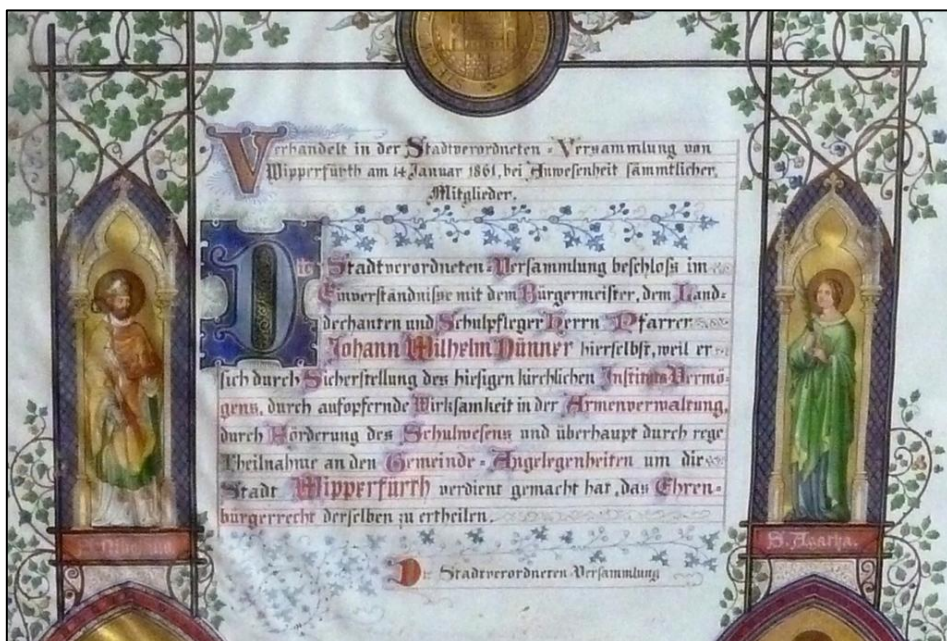
Marktstraße mit „Klösterchen“; Aufnahme: Theodor Meuwsen, 1871

Am gesellschaftlichen Leben seiner Stadt nahm Dünner regen Anteil; so gehörte er auch zu den Gründungsmitgliedern der „Gesellschaft Casino“, einer Vereinigung „zur Erheiterung und Erholung“. 1849 war er **Schützenkönig**.

Die Stadt Wipperfürth würdigte Dünners Verdienste, indem sie ihn am 14. Januar 1861 zum **Ehrenbürger** ernannte. Knapp zwei Jahre später starb der Geistliche. Auch der Totenzettel (Sammlung des HGV) macht deutlich, wie viel Achtung, Dankbarkeit und Sympathie ihm entgegengebracht wurden.



Die Ehrenbürgerurkunde von 1861



Jesus! Maria! Joseph! Nikolaus!

„Gedenket eurer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben: sehet auf den Ausgang ihres Wandels, folgt nach ihrem Glauben.“

Hebr. 13, 7.



Zur frommen Erinnerung

an den

Hochwürdigen Herrn

Johann Wilhelm Dünner,

Pfarrer, Dechant und Schulpfleger zu Wipperfürth.

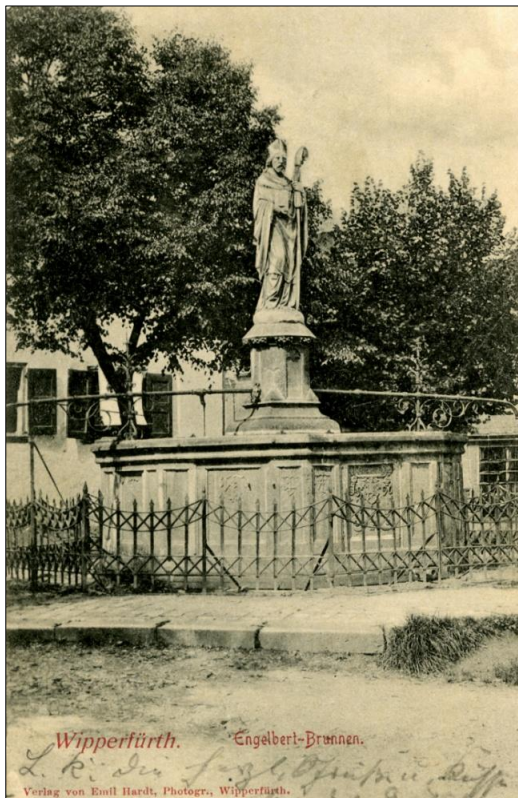
Der Verbliebene wurde geboren zu Wipperfeld den 19. Nov. 1803 und nach Absolvierung der philosophischen und theologischen Studien in Bonn und Münster, 1827 in Köln zum Priester geweiht. Nachdem er als Kaplan zu Essen und Herdingen 5 Jahre thätig gewesen, wirkte er 3 Jahre als Pfarrer in Lützenkirchen, bis er am 1. Dezbr. 1835 als Pfarrer nach Wipperfürth berufen wurde. Bald hierauf ernannte man ihn zum Landdechanten, auch zum Schulpfleger des Kreises Wipperfürth und eines Theiles des Kreises Gummersbach.

Der Dahingeschiedene war in vielen Beziehungen ein selten ausgezeichnete Mann: reich ausgestattet mit großen Fähigkeiten; voll Gelehrsamkeit und Wissenschaft; sicher in seinem Urtheile; zart und edelmüthig in seinen Gefühlen; unverdrossen und unermüdet in seinen vielen Geschäften und Arbeiten; pünktlich und gewissenhaft in der Erfüllung seiner Pflichten; anspruchslos und gastfreundlich; unantastbar rein in seinem Wandel; voll treuer inniger Liebe zu Gott seinem Herrn, und auch voll Liebe und Wohlwollen gegen alle seine Mitmenschen; ein Freund der Kinder; ein Beschützer und Beförderer aller guten und löblichen Unternehmungen; ein Liebling allen, die das Glück hatten, mit ihm in eine nähere Berührung zu kommen.

Die letzten zwei Jahre seines langen und thatenreichen Lebens trug er mit vollkommener Ergebung in Gottes Vaterwillen die empfindlichen Leiden eines Magenübels, woran er endlich am 1. Dezbr. 1863 bald nach Mitternacht, wiederholt gestärkt durch die Heilmittel der Kirche, sanft und gottselig zu einem bessern Leben hinüberschlummerte.

Die Seele des theuren Dahingeschiedenen wird dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen, damit
sie Ruhe im Frieden. Amen.

In seinem Testament gedachte Dünner der Armen und hinterließ der Stadt 100 Taler „als Beihülfe zur Errichtung eines Monumentes auf dem Marktbrunnen, welches darstellen soll den heiligen Engelbert, Erzbischof von Köln, Grafen von Berg und deutschen Reichsverweser, welcher Wipperfürth zuerst Stadtrechte und andere Privilegien verliehen hat“. Damit initiierte er die Restaurierung des völlig heruntergekommenen historischen Marktbrunnens; da das Vermächtnis die Klausel enthielt, dass das Geld, wenn nicht innerhalb von 20 Jahren für den vorgesehenen Zweck genutzt, mit den angefallenen Zinsen für das Hospital verwendet werden solle, stand die Stadt unter Zugzwang. Die **Engelbert-Statue** hat den Mittelpfeiler des Brunnens von 1879 bis 1914 gekrönt; sie steht heute an der Engelbertusstraße.



Marktbrunnen, um 1903



Grabmal Dechant Dünner, 2013

Das Grabmal des Wipperfürther **Ehrenbürgers** auf dem Friedhof an der Lüdenscheider Straße ist erhalten, befindet sich aber heute in einem ähnlich erbärmlichen Zustand wie der Marktbrunnen zu seinen Lebzeiten. Es bedarf dringend einer fachmännischen Reinigung und einer Festigung der abblätternden Partien.

Restaurierungsbedürftig sind auch das auf unserem Titelblatt abgebildete Gemälde (es hat einen Riss) und die im Stil spätmittelalterlicher Buchmalerei gestaltete Ehrenbürgerurkunde (das Papier ist stark gewellt); beide Objekte werden im Pfarrarchiv St. Nikolaus aufbewahrt.

Hier möchte der Heimat- und Geschichtsverein in enger Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde aktiv werden. Wir suchen **Sponsoren**, die einen Beitrag zu den Restaurierungsmaßnahmen leisten können. Spenden auf unser Konto sind **steuerlich abzugsfähig**:

IBAN: DE73370502990321007795
Verwendungszweck: Dechant Dünner

Zunächst einmal wollen wir die erhaltenen Erinnerungsstücke der Öffentlichkeit präsentieren. Wir zeigen u.a. den Kelch, den die Kirchengemeinde ihrem Pfarrer zum Silbernen Priesterjubiläum schenkte, das Porträtmal, die Ehrenbürgerurkunde von 1861 mit dem **Wipperfürther Stadtpanorama** und interessante Dokumente, die in Privatbesitz waren und dem Pfarrarchiv 2012 geschenkt wurden.

Zu dieser Präsentation laden Kirchengemeinde und HGV herzlich ein!
Wann: Sonntag, 19.01.2014, 12 Uhr (nach dem Hochamt)
Wo? Im Pfarrzentrum

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de

Im Dezember 2013 gab es innerhalb von fünf Tagen zwei Veranstaltungen des HGV, und beide waren sehr gut besucht. Zur **Weihnachtsfeier** am 14. Dezember konnten wir rund 160 Teilnehmer begrüßen, zum „**Platt kallen**“ am 18. Dezember rund 70 Gäste. Der Vorstand dankt allen, die durch ihre Beiträge und ihre Hilfe bei der Vorbereitung zum Gelingen beigetragen haben!

Großen Anklang hat Annegret Lüttgenaus neues Buch „**Von Häusern, Menschen, Tieren, Bäumen ...**“ gefunden, das unsere Mitglieder als **Jahresgabe für 2013** bekommen.

Wichtiger Hinweis:

Wer die **Jahresgabe** noch nicht bekommen hat, kann sie sich im **Rathaus** bei Ulrich Bürger oder in der **Kreissparkasse** bei Helmut Wagner abholen. Wem das nicht möglich ist, der melde sich telefonisch bei **Erich Kahl (02267-4383)** oder per Email (info@hgv-wipp.de).

Die Bücher, die **bis Ende Januar** nicht abgeholt oder angefordert worden sind, gehen in den Buchhandel.

Homepage-Statistik 2013

84.285 Besuche (2012: 59.395), 213.974 Seitenaufrufe (2012: 173.665)

Unter den **Neuerwerbungen** der letzten Wochen befindet sich eine hervorragend erhaltene Werbeschrift der Firma Cramer & Buchholz von 1912. Hier eine Kostprobe:

Mit Schwarzpulver geladene Jagdpatronen:			Mit rauchschwachem Pulver geladene Jagdpatronen:		
					
„Diana“	„Krone“	„Hussa“	„Diana-Rauchlos“	„C. & B.-Rauchlos“	
Cal. 16/20 M 7.50	Cal. 16/20 M 6.00	Cal. 16 M 5.50	Cal. 16/20 M 9.00	Cal. 16/20 M 7.50	
Cal. 12 M 8.50	Cal. 12 M 7.00	Cal. 12 M 6.50	Cal. 12 M 10.00	Cal. 12 M 8.50	
					pro 100 Stück



Johann Wilhelm Dünner (1803 – 1863)